Flora.

Nro. 9.

Regensburg, am 7. März 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Neue Entdeckungen für die Schweizerflora im Canton Tessin von 1839; von Dr. Lagger in Freiburg.

Der Canton Tessin ist gewiss nach Graubünden und Wallis einer der wichtigsten und reichsten an seltenen Naturerzeugnissen jeder Art; aber leider noch wenig bekannt und nur sehr selten von in- und ausländischen Freunden der Naturwissenschaft besucht und durchreist worden. Botanik, Mineralogie und Geognosie finden dort reichlichen Stoff und noch jungfräuliche Gebirge und Thäler.

Dieser kleine schweizerische Freistaat liegt unter dem 45sten, 46′, 45″ Breite- und dem 25sten, 41′, 25″ Längegrad, und bildet vermöge seiner natürlichen Gränzen eher eine italienische Provinz, als einen der Schweiz angehörenden Canton.

Jenseits den himmelhohen Gebirgen der Cantone Graubünden, Uri und Wallis, die nördlich und östlich seine Gränzen bilden, mildert sich die rauhe Schnee- und Gletscherluft.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0135-8

Nur gegen den St. Gotthard, Lucmauer und den Nufinerpass liegen seine höchsten Gränzen und Gebirgsmassen bis spät im Sommer in Schnee und Eis erstarrt; seine östlichen und südlichen verschmelzen sich mit denen des schönern Italiens und seinem glücklichen Klima, wo die Felder doppelte Ernte tragen, wo der Weinstock und der Oelbaum freudig blühen und des Südens üppige Vegetation ohne Pflege unter freiem Himmel gedeiht.

Sein Flächeninhalt mag ungefähr 52 deutsche □ Meilen betragen und wird von unzähligen Urgebirgsmassen durchzogen, die 35 oder 36 grössere und kleinere Thäler bilden, von denen die Cisceneriſchen von der Natur wenig begünstigt, die Transceneriſchen, von Italiens Sonne belebt, hingegen höchst anmuthig, romantisch und fruchtbar sind.

In diesem letztern glücklichen Theile des Cantons, in Lugano, schlug mein Freund Herr Joseph Diny, ein junger eifriger Botaniker, während 2 und einem halben Monat sein Hauptquartier auf, von wo aus Selber in allen Richtungen Florens Gefilde durchstreifte, und aus dessen Tagebuch ich hier dem grössern botanischen Publicum die wichtigsten Ergebnisse mittheile.

Den 20. April bestieg er den St. Salvatore, der nach Oriani 2862 Fuss über dem Meere hat, und war glücklich genug, dort zum erstenmal auf Schweizerboden den wahren *Orobus gracilis Gaud.* = *Orobus flaccidus Kit.* zu finden. Hr. Hegetsch-

weiler gibt diese seltene Pflanze, in seiner Flora der Schweiz von 1840, im Tessin an, ohne aber einen bestimmten Standort zu bezeichnen; was aber dahin zu berichtigen ist, dass Selber nicht selten in seinem Werke die von Gaudin und Andern bestimmt angegebenen Localitäten Oberitaliens und des Novaresischen schlichtweg mit dem uneigentlichen Worte: „Tessin" bezeichnet. Der *Orobus gracilis Gaud.* = *Orobus flaccidus Kit.* ist unzweifelbar eine schmalblättrige Form von *Orobus vernus L.* und von dem schmalblättrigen *Orobus tenuifolius Koch.* so verschieden, als *Orobus vernus L.* vom *Orobus tuberosus L.* verschieden ist.

Eine Menge Uebergangsformen von *Orobus vernus L.* zu *Orobus gracilis Gaud.*, die ich vor mir habe, berechtigen mich zu dieser Ansicht, die überdiess durch die Beobachtungen in der Natur von Hrn. Diny auf das unumstösslichste bestätiget wird, indem Selber nicht selten auf gleicher Wurzel Exemplare von *Orobus vernus L.* und Exemplare von *Orobus gracilis Gaud.* leben und blühen sah.

Der *Orobus gracilis Gaud.* unterscheidet sich zudem von *Orobus tenuifolius Koch.* durch folgende Merkmale:

Orobus gracilis Gaud.	*Orobus tenuifolius Koch.*
Stengel beständig eckig.	Stengel beständig geflügelt.
Blättchen sehr lang, bloss 2 bis 3 Linien breit, fein auslaufend, zugespitzt und angenehm grün, welche Farbe die Pflanze auch getrocknet behält.	Blättchen lang, linealisch, am Ende mit einem (mucronula) Endspitzchen versehen, die Blättchen und Stengel blaulich, schmutzig grün.
Die Blüthe gross und ihre schöne blaue Farbe getrocknet bewahrend.	Blüthe klein, schmutzig, blaulich, etwas ins Röthliche spielend.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0137-0

Nebst dieser für die Schweiz neuen Art blühten in ihrer Gesellschaft: *Apargia incana*, *Helleborus niger* war in Frucht, *Helleborus viridis*, *Erica carnea*, *Daphne Cneorum*, *Oxalis corniculata*, *Hieracium parviflorum Schl.*, *Dentaria pinnata* und *bulbifera*, *Symphytum tuberosum* und die grossblumige *Polygala Chamæbuxus* von Gaud.

Zwischen Mellano und Lugano sammelte er zu gleicher Zeit das seltene *Thlaspi saxatile*, das bisdahin in der Schweiz bloss in Graubünden und dem Wallis gefunden wurde.

Der breitblättrige *Evonymus europæus L.*, den Gaudin bloss um Bellenzono angibt, kommt im wärmern Theile dieses Cantons überall vor.

Den 8. Mai lockte ihn das schönste Wetter nach einem Hügel, der sich von Mercote nach Melide erstreckt, und reichlich war seine Mühe durch die Entdeckung der herrlichen *Serapias oxyglottis W.* belohnt, die bisdahin auf eigentlichem Schweizerboden noch niemals war gefunden worden. Später fand er diese seltene Art noch um Lugano und am Fusse des Monte Cenere.

Die *Serapias oxyglottis W.* unterscheidet sich von der wahren *Serapias Lingua L.*, mit der sie Gaudin in seinem 5. Bande pag. 463. verwechselte, dadurch, dass die Deckblättchen jener Pflanze die Blumen beständig überragen und der mittlere Lappen des Nectariums schwach behaart ist.

Von *Serapias cordigera L.*, mit welchem Namen sie in jüngster Zeit Hr. Hegetschweiler

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0138-6

in seiner Flora aufführt, unterscheidet sich die *Serapias oxyglottis W.* durch eine kleinere Blume, deren mittlerer Lappe des Nectariums eylanzettförmig und nur schwach behaart ist, wo hingegen der mittlere Lappe des Nectariums von *Serapias cordigera L.* sehr gross, fast zottig behaart und herzförmig zugespitzt ist.

Am 11. Mai und im Laufe des Juni besuchte mein Freund den pflanzenreichen Generoso, fand aber den genauen Durchforschungen, die hier die berühmten Botaniker Thomas und Schleicher machten, nichts Erhebliches beizufügen.

Den 18. Mai durchsuchte Hr. Diny den Berg Bré und sammelte dort wiederum den *Orobus gracilis Gaud.* und *Apargia crispa*, ein neuer Standort für letztere seltene Pflanze.

Am 19. legte selber unterwegs von Lugano nach Torlezzo und Gandria folgende für die Schweiz neue Pflanzen ein: *Fraxinus Ornus L.* und *Satureja græca Benth.;* letztere aber sehr sparsam.

Ausser diesen Neulingen: *Dictamnus albus*, *Campanula spicata*, *Aristolochia rotunda*, *Asperula taurina*, *Galium rubrum*, *Aristolochia Clematitis*, *Inula squarrosa*, *Phyteuma Columnæ*, *Evonymus macrophyllus Schl.*, *Ficus Carica*, *Olea europæa*, *Ostrya carpinifolia*, *Rhamnus saxatilis*, *Rhus Cotinus* und das höchst seltene *Erysimum rhæticum DeC.*

Ob Hr. Prof. Koch diese höchst seltene und ausgezeichnete Art mit Grund zu seinem *Erysimum pallens* gezogen hat, wage ich bei dieser

schwierigen Gattung und bei einem mit Recht so hoch gefeierten Namen, wie der seinige, nicht zu erörtern.

Am 24. Mai galt es fremdem Boden; man begann mit einem kleinen Abstecher nach Mailand, bloss 13 Stunden von Lugano entfernt.

Auf dem Rückwege besuchte man den mit Unrecht von den Schweizer und Italiener Botanikern vernachlässigten Monte di Nese, der 3 Stunden südwestlich von Bergamo liegt, welches den Hauptort des Departements du Serio bildet.

Bis an den Fuss des Berges wurden folgende seltene Sachen eingelegt: *Astragalus monspessulanus*, *Cytisus argenteus*, neu für diese Gegend; *Geranium nodosum*, *Iris graminea*, *Serapias oxyglottis W.* und *Rhamnus saxatilis.*

Vom Fusse des Berges bis auf seine Spitze wurde gesammelt: *Orobus tuberosus β. tenuifolius Koch.*, *Aristolochia lutea*, *Horminum pyrenaicum*, *Carex baldensis* und *mucronata*, *Hieracium parviflorum Schl.*, *Ranunculus Thora*, *Asphodelus albus*, *Pedicularis fasciculata Koch*, *Valeriana saxatilis*; und auf der Spitze *Cytisus purpureus*, *Cytisus emeriflorus Rchb.* und die prachtvolle *Primula calycina Duby*, die bisdahin nach Gaudin bloss auf dem Corni di Canzo und auf Coda über Bellano gefunden wurde.

Am 2. Juni, bei drückender Hitze, schwer mit Florens Schätzen beladen, kehrte er durch Lecco und Como nach Lugano zurück.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0140-5

Zwischen Como und Lugano harrten seiner noch folgende Seltlinge: *Helianthemum pulverulentum*, *Phyteuma scorzonerifolium*, *Silene Saxifraga*, *Scabiosa graminifolia*, und *Carduus crassifolius*, eine italienische Alpenpflanze, deren Vorkommen Gaudin bei Basel mit Recht bezweifelte.

Nach kurzer Ruhe von 3 Tagen, durch Regenwetter und nothwendige Zeit zum Trocknen und Ordnen des Gesammelten geboten, besuchte Hr. Diny in den ersten Tagen des Junius den wohldurchsuchten und reichen Corni di Canzo bei Como. Unter den vielen seltenen Sachen die selber von hier mitbrachte, befand sich die wahre *Viola heterophylla Bertol.* = *Valderia All. Rchb.* Flor. germ. excursor. Nro. 4513.

Da die Beschreibung der *Viola declinata W. Kit.* in Gaudin's Flora Helvet. vol. II. pag. 208. genau auf die Allionische Pflanze passt, die dieser letztere ebenfalls auf dem Corni di Canzo angibt, so zweifle ich mit so mehr Grund an dem wahren Vorkommen der *Viola declinata W. Kit.* an diesem Standorte, als ich schon mehreremal früher von gleicher Localität beständig die *Viola heterophylla Bertol.* unter dem irrthümlichen Namen von *Viola declinata W. Kit.* erhalten habe.

Auf den Ciscenerischen Gebirgen und Alpen wie: Monte Cenere, Monte Tamor und dem Val Colla, die mein Freund in der ersten Hälfte Junius durchsuchte, fand selber nichts Erhebliches, mit Ausnahme des schönen *Polygonum alpinum* aus

dem Val Colla, welches bis dahin bloss im Maythal in diesem Canton aufgefunden war, und einer merkwürdigen Monstrosität von *Carex pilulifera* mit sehr langen und luxurirenden Bälgen.

Den 21. Juni galt es zum drittenmal dem Monte Calbege, der sich über dem Dorfe Sonvico ungefähr 5000 Fuss über dem Meeresspiegel erhebt, und auf dessen noch zum Canton Tessin gehörenden Abhange eine Menge der seltensten Schweizerpflanzen blühen.

Am Fusse dieses hinsichtlich der Botanik noch gänzlich unbekannten Gebirges, blüht freudig *Horminum pyrenaicum*, bis dahin bloss den rhätischen Alpen in der Schweiz angehörend.

Etwas höher am Bergrücken prangt in Fülle: *Orobus gracilis Gaud.*, *Aquilegia nigricans Bmg.*, *Hieracium parviflorum*, *Ranunculus Thora*, *Erica carnea*, *Apargia tenuiflora Gaud.*, bis dahin bloss auf dem Monte Salvatore vorkommend; *Hieracium staticæfolium*, *Hieracium saxatile*, *Geranium nodosum*, *Valeriana saxatilis*, *Betonica Alopecuros* und zu oberst auf dem Gipfel in Menge der schöne *Cytisus emeriflorus Rchb.*

Diese zwei letztern Pflanzen sind meines Wissens bis dahin auf eigentlichem Schweizerboden noch nicht gefunden worden.

Wider seinen Willen und nur durch den Gedanken aufgemuntert, diese glücklichen und reichen Gegenden später wieder zu durchforschen, konnte mein Freund sich entschliessen, ihnen ein dank-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0142-6

bares und hoffnungsvolles Lebewohl zuzurufen, um seinem Plane gemäss seine fernern Forschungen hier einzustellen.

Am 1. Juli schlug er daher seinen Weg nach den pflanzenreichen Graubündner Alpen durch das Misoxerthal ein; die wichtigsten Ergebnisse seines dortigen botanischen Wirkens, befinden sich im 2. Bande pag. 664. von 1839 der allg. bot. Zeit. von Regensburg.

II. Botanische Notizen.

1. Durch die Güte des Hrn. Rudolph Gusenbauer, Pfarrers zu Flattach im Möllthale, erhielt ich eine Sendung Alpenpflanzen aus den Möllthaler Alpen. Unter andern *Saxifragen* befanden sich auch drei Exemplare unter der Benennung *Saxifraga bulbifera*, die mir jedoch sogleich auffielen und ich fand bei näherer Untersuchung, dass es die seltene *Saxifraga cernua L.* sey, die sich durch den einblüthigen Gipfel und ihre schöne Blumenkrone auf den ersten Blick auszeichnet. Ich verglich nun auch die im Traunfellner'schen Herbar befindlichen Schleicher'schen, so wie die lappländischen Exemplare und überzeugte mich vollends von der Richtigkeit meiner Bestimmung. Hr. Gusenbauer fand diese schöne Pflanze an einer einzigen Stelle, und zwar „in der Alpe Grossfragant, am Steigwege auf dem Schober" unter einem feuchten überhängenden Felsen und es entspricht auch dieser Standort ganz den sonst gewöhnlichen Fundörtern der *Sax. cernua.*

St. Paul in Kärnthen. Rainer Graf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0143-2

bares und hoffnungsvolles Lebewohl zuzurufen, um seinem Plane gemäss seine fernern Forschungen hier einzustellen.

Am 1. Juli schlug er daher seinen Weg nach den pflanzenreichen Graubündner Alpen durch das Misoxerthal ein; die wichtigsten Ergebnisse seines dortigen botanischen Wirkens, befinden sich im 2. Bande pag. 664. von 1839 der allg. bot. Zeit. von Regensburg.

II. Botanische Notizen.

1. Durch die Güte des Hrn. Rudolph Gusenbauer, Pfarrers zu Flattach im Möllthale, erhielt ich eine Sendung Alpenpflanzen aus den Möllthaler Alpen. Unter andern *Saxifragen* befanden sich auch drei Exemplare unter der Benennung *Saxifraga bulbifera*, die mir jedoch sogleich auffielen und ich fand bei näherer Untersuchung, dass es die seltene *Saxifraga cernua L.* sey, die sich durch den einblüthigen Gipfel und ihre schöne Blumenkrone auf den ersten Blick auszeichnet. Ich verglich nun auch die im Traunfellner'schen Herbar befindlichen Schleicher'schen, so wie die lappländischen Exemplare und überzeugte mich vollends von der Richtigkeit meiner Bestimmung. Hr. Gusenbauer fand diese schöne Pflanze an einer einzigen Stelle, und zwar „in der Alpe Grossfragant, am Steigwege auf dem Schober" unter einem feuchten überhängenden Felsen und es entspricht auch dieser Standort ganz den sonst gewöhnlichen Fundörtern der *Sax. cernua.*

St. Paul in Kärnthen. Rainer Graf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0143-2

2. Vor vier Jahren fand ich um Steyr auf einer Waldwiese ein *Buphthalmum*, welches ich auf den ersten Blick für verschieden und als eine eigene Form erkannte. Später theilte ich dieses meinen botanischen Freunden noch als *Buphthalmum salicifolium*? mit, und habe es fortwährend sowohl auf seinem Standorte, als auch cultivirt beobachtet. — Im Jahre 1839 habe ich Hrn. Hofrath Reichenbach unter einigen andern Pflanzen auch dieses mein *Buphthalmum* beigelegt, und er äusserte sich, dass es von dem ächten *Buphth. salicifolium L.* sub Nro. 1151. der Flor. germanic. exsiccat. ausgegeben, verschieden sey, ist aber zugleich der Meinung, dass dieses *Buphthalmum* wahrscheinlich schon den älteren Botanikern unter dem Namen *Chrysanthemum Asteris facie succisæfolium Herm.* und *Aster luteus major folio Succisæ Bauhin* bekannt gewesen wäre. Ich behalte daher die ältere Benennung bei und definire es folgend:

Buphthalmum succisæfolium; caule simplici erecto hirsuto sulcato unifloro, vel superne in paucos ramos floribus sæpe imperfectis instructo, foliis villosis, infimis obovatis obtusis et in petiolum angustatis, superioribus lanceolatis sessilibus denticulatis amplexicaulibus, corolla magna, aurea, flosculorum radii ligulis apice quadridentatis latioribus.

In der Nähe von Steyr liegt das schöne Molln'er Thal, durch welches man in die Feuchtau-Alpe gelangt, um den 6000' hohen Hoheneck besteigen zu können. Der Weg, den man bis dahin macht,

führt durch Waldwiesen, die meistens durch Giessbäche der Voralpen bewässert sind, auf diesen fand ich besonders häufig: *Meum athamanticum*, *Crepis blattarioides Kit.*, *Orobus luteus* und *Heracleum asperum M. B.* Wenn man durch den Wald zur Alphütte steigt, so steht links im Gesträuche, in Gesellschaft des *Sonchus alpinus*, das schöne *Cirsium carniolicum Scop.*, bisher bloss auf den Krainer und Kärnthner Alpen gefunden.

Von der Alphütte gelangt man nun eigentlich an den Hoheneck, wo unter dem Gerölle ein kleiner Bergsee oder vielmehr eine Lache liegt, von welcher man rechts auch einen Weg einschlagen kann, um bequemer die Höhe der Alpe zu erreichen; hier fand ich in mehreren Exemplaren die schöne *Orobanche platystigma Rchb.* — Mit vielen Beschwerden gelangt mau durch das Gerölle auf die Spitze des Hohenecks, und unter Wegs trift man die bekannte Alpenflor des Kalkgebirgs an, die ich hier nicht anführe, weil ich sie anderer Orts schon angegeben habe. Nur auf der Spitze dieser Kalkalpe muss ich noch erwähnen, fand ich einen ziemlich langen Rasen von blühender *Sibbaldia procumbens*, die mich sehr überraschte.

Steyr. Apotheker Brittinger.

3. In DeCandolle's Prodromus II. 569 bis 570. führt Seringe 3 Frankreich eigenthümliche Erdbeeren auf, welche in Sprengel's Systema Vegetabilium fehlen. Von *F. calycina Loisl.* weiss ich nichts zu sagen und *F. Majaufea Duchesn.* ist

führt durch Waldwiesen, die meistens durch Giessbäche der Voralpen bewässert sind, auf diesen fand ich besonders häufig: *Meum athamanticum*, *Crepis blattarioides Kit.*, *Orobus luteus* und *Heracleum asperum M. B.* Wenn man durch den Wald zur Alphütte steigt, so steht links im Gesträuche, in Gesellschaft des *Sonchus alpinus*, das schöne *Cirsium carniolicum Scop.*, bisher bloss auf den Krainer und Kärnthner Alpen gefunden.

Von der Alphütte gelangt man nun eigentlich an den Hoheneck, wo unter dem Gerölle ein kleiner Bergsee oder vielmehr eine Lache liegt, von welcher man rechts auch einen Weg einschlagen kann, um bequemer die Höhe der Alpe zu erreichen; hier fand ich in mehreren Exemplaren die schöne *Orobanche platystigma Rchb.* — Mit vielen Beschwerden gelangt mau durch das Gerölle auf die Spitze des Hohenecks, und unter Wegs trift man die bekannte Alpenflor des Kalkgebirgs an, die ich hier nicht anführe, weil ich sie anderer Orts schon angegeben habe. Nur auf der Spitze dieser Kalkalpe muss ich noch erwähnen, fand ich einen ziemlich langen Rasen von blühender *Sibbaldia procumbens*, die mich sehr überraschte.

Steyr. Apotheker Brittinger.

3. In DeCandolle's Prodromus II. 569 bis 570. führt Seringe 3 Frankreich eigenthümliche Erdbeeren auf, welche in Sprengel's Systema Vegetabilium fehlen. Von *F. calycina Loisl.* weiss ich nichts zu sagen und *F. Majaufea Duchesn.* ist

ohne Zweifel *F. collina Ehrh.*, aber *F. Breslingea Duchesn.* bildet eine ausgezeichnete Art, welche ich unter dem Namen „Imperial-Erdbeere" aus Nathusius' Gewerbeanstalt in Althaldensleben bei Magdeburg empfing. Man erkennt sie namentlich sogleich an den Blüthenblättern.

Ich möchte die mir genauer bekannten europäischen Arten folgendermassen unterscheiden:

1. *F. vesca.* Die Haare der Blattstiele wagerecht abstehend, die der Blüthenstielchen angedrückt; der Kelch wagerecht abstehend oder zurückgeschlagen; die Blüthenblätter rundlich; die Früchte oberflächlich sitzend.

2. *F. elatior.* Die Haare der Blattstiele und Blüthenstielchen wagerecht abstehend; der Kelch wagerecht abstehend oder zurückgeschlagen; die Blüthenblätter rundlich; die Früchte in Grübchen.

3. *F. collina.* Die Haare der Blattstiele wagerecht abstehend, die der Blüthenstielchen angedrückt oder wagerecht abstehend; der Kelch nach dem Blühen angedrückt; die Blüthenblätter rundlich; die Früchte in Grübchen.

4. *F. Breslingea.* Die Haare der Blattstiele wagerecht abstehend, die der Blüthenstielchen angedrückt; der Kelch nach dem Blühen anfangs angedrückt, dann wagerecht abstehend; die Blüthenblätter keilförmig; die Früchte in Grübchen.

Dass *F. collina* in der Richtung der Haare an den Blüthenstielchen, wie angegeben, variirt, habe ich aus Hayne's Arzneigewächsen IV. 30. ersehen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0146-0

Die Befestigungsart der Samen hat Seringe bei letzterer Art nicht gekannt, diese daher von *F. Majaufea* verschieden gehalten und falsch geordnet. Ich weiss nicht, ob dieser — freilich barbarische — Name das Recht der Priorität hat.

Plötzkau bei Bernburg.

Ludwig Heimbürger.

III. Rechtfertigung.

Es ist nun der amtliche Bericht über die achtzehnte Versammlung der Naturforscher erschienen, welche, wie ich glaube, zur Zufriedenheit der Versammelten in Erlangen gehalten worden, in welchem Bericht nun auch davon, dass ich das Amt eines ersten Geschäftsführers bei dieser Versammlung an den zweiten Geschäftsführer abgetreten habe, Kunde gegeben wird und gegeben werden musste. Die Gründe jedoch, welche mich zu diesem Schritte bewogen haben, konnten daselbst keinen Platz finden und so erscheint mein Benehmen in dieser Sache als das Werk eines starren Eigensinnes. Desswegen glaube ich mich hier in dieser Zeitschrift, wenigstens vor dem botanischen Publikum, rechtfertigen zu müssen.

Zu der Zeit, als mir die auf mich gefallene, sehr ehrenvolle Wahl eines ersten Geschäftsführers bei der achtzehnten Versammlung der Naturforscher amtlich zukam, war ich leidend an einem periodischen Kopfübel, und dadurch so herabgekommen, dass ich gleich anfänglich dem zweiten Geschäftsführer erklärte, ich fühlte mich zu diesem, gewiss

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0147-6

Die Befestigungsart der Samen hat Seringe bei letzterer Art nicht gekannt, diese daher von *F. Majaufea* verschieden gehalten und falsch geordnet. Ich weiss nicht, ob dieser — freilich barbarische — Name das Recht der Priorität hat.

Plötzkau bei Bernburg.

Ludwig Heimbürger.

III. Rechtfertigung.

Es ist nun der amtliche Bericht über die achtzehnte Versammlung der Naturforscher erschienen, welche, wie ich glaube, zur Zufriedenheit der Versammelten in Erlangen gehalten worden, in welchem Bericht nun auch davon, dass ich das Amt eines ersten Geschäftsführers bei dieser Versammlung an den zweiten Geschäftsführer abgetreten habe, Kunde gegeben wird und gegeben werden musste. Die Gründe jedoch, welche mich zu diesem Schritte bewogen haben, konnten daselbst keinen Platz finden und so erscheint mein Benehmen in dieser Sache als das Werk eines starren Eigensinnes. Desswegen glaube ich mich hier in dieser Zeitschrift, wenigstens vor dem botanischen Publikum, rechtfertigen zu müssen.

Zu der Zeit, als mir die auf mich gefallene, sehr ehrenvolle Wahl eines ersten Geschäftsführers bei der achtzehnten Versammlung der Naturforscher amtlich zukam, war ich leidend an einem periodischen Kopfübel, und dadurch so herabgekommen, dass ich gleich anfänglich dem zweiten Geschäftsführer erklärte, ich fühlte mich zu diesem, gewiss

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0147-6

mit vieler Mühe, Arbeit und Sorgen verbundenen Geschäfte nicht kräftig genug; auf Zureden jedoch half ich noch fort die Geschäfte besorgen. Damals liess die Universität in dem sogenannten Museumsgebäude schöne Locale für diejenigen ihrer Institute, welche damit noch nicht versehen waren, herrichten. Auch das botanische Institut sollte das unerlässlich nothwendige Local in dem Garten erhalten. Dem Institute fehlt nämlich jetzt ein Raum, um seine vielen Geräthschaften den Winter über vor dem Ungemach der Witterung zu schützen, nachdem der früher dafür gebrauchte Raum mit dem Redoutenhause von der Universität verkauft war; es fehlt ferner ein Local für die botanischen Sammlungen der Universität; sodann ein Zimmerchen für einen Gehülfen und eine zweckmässige Samenkammer. Um diesen Mängeln abzuhelfen, war für den botanischen Garten ein kleines Gebäude bestimmt, worin ein Raum für die Geräthschaften, zwei Zimmer für die Sammlungen, ein Zimmerchen für den Gehülfen und eine zweckmässige Samenkammer hergerichtet werden sollten. Die Geldmittel waren vorhanden, und Pläne und Kostenanschlag schon gefertigt, als leider Missgunst bei einigen meiner Collegen den Entschluss hervorrief, dem botanischen Institute diese Mittel zu entziehen und sie zu andern Zwecken zu verwenden, die übrigens füglich aus den jährlichen Erübrigungen der Universitätskasse hätten erreicht werden können. Zum Unglück für das botanische Institut ge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0148-2

lang dieses Unternehmen vollkommen, und das Institut sieht sich jetzt des allernothwendigsten Locales beraubt. Es fehlt, wie bemerkt, ein Raum zur Aufbewahrung der Geräthschaften; die botanischen Sammlungen befinden sich zum Theil in einem grossen Schranke, der bereits über sechzehn Jahre, seitdem ich hier bin, zugenagelt ist und im untern Gange des Schlosses steht; einen andern Theil, welcher sich auf dem Schlosse unter dem Dache befand, wo er Mäusen und Ratten preisgegeben war, habe ich in meine sehr beschränkte Wohnung bringen lassen, wo aber Alles übereinander liegt und eben so wenig benützt werden kann; und eine neue Sammlung, welche, von dem Verfasser der Deutschlands Flora angelegt, was die Pflanzen dieses Florengebietes anbelangt, einen bleibenden Werth für die Universität gehabt haben würde, habe ich wegen Mangel an Raum aufgegeben; der Gärtner ist, wenn einmal in der Nacht ein Unglück über die Gewächshäuser hereinbricht, allein, und von aller Hülfe weit entfernt; und die Samenkammer, aus welcher für die botanischen Gärten von Deutschland, Russland, Frankreich und Italien jährlich mehrere tausend Kapselchen mit Samen hervorgehen, ist ein kleiner elender Winkel. Diese Missstände können und werden der Universität niemals Ehre bringen; dass sich jedoch bei einer andern Stimmung der Wortführer Mittel finden liessen, um diese Missstände zu entfernen, daran darf man keinen Augenblick zweifeln.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0149-0

Als ich nun das Schicksal des Institutes, dem ich vorstehe, erfuhr, da fühlte ich mich tief in meinem Innern erschüttert und gekränkt, und die harte Lieblosigkeit und schmähliche Zurücksetzung, die ich von Seite meiner Collegen erfuhr, brachte in mir eine Gemüthsstimmung hervor, die mir deutlich sagte, dass ich unter diesen Umständen unfähig sey, das Amt eines ersten Geschäftsführers bei der Versammlung der Naturforscher zu versehen, und diese Stimmung konnte auch nicht bald erlöschen, weil die Bedürfnisse täglich an das Fehlende mahnen. Ich hielt es desshalb, auch meiner ohnehin schwankenden Gesundheit wegen, für räthlich, mich zu meinen ruhigen, harmlosen Kindern Florens zurückzuziehen, da das Amt eines ersten Geschäftsführers bei einer solchen Versammlung nicht geeignet ist, Ruhe in das tief gekränkte Gemüth eines Mannes, dem sein Amt am Herzen liegt, zu bringen. Kein billig Denkender wird mich desshalb verdammen.

Als nun aber die Naturforscher sich hier versammelt hatten, und ich liebe alte Freunde wiedersah, und andere werthe Männer kennen lernte, da vergass ich das erlittene Ungemach, und hatte in dem Umgange mit diesen trefflichen Männern viele wahrhaft genussreiche Stunden.

Erlangen am 17. Febr. 1841.

W. D. J. Koch,

Königl. bayerischer Hofrath, öffentlicher ordentlicher Professor der Medicin und Botanik an der Friedrich-Alexanders-Universität in Erlangen, der Zeit Mitglied des Landrathes von Mittelfranken.

(Hiezu Beiblatt Nr. 2.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0150-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Lagger Franz

Artikel/Article: Neue Entdeckungen für die Schweizerflora im Canton Tessin von 1839 129-144